



Jugendreferat Stadt Horb a.N.

Jahresbericht 2011

# Inhaltsverzeichnis

## A. Allgemeiner Teil

- 1.1 Konzeption und Arbeitsbereiche des städtischen Jugendreferats Horb
- 1.2 Personalsituation im laufenden Jahr 2011
- 1.3 Aktuelle Veränderungen und Ausblick

## B. Jugendreferat

- 1.1 Sommerferienprogramm
- 1.2 Stadtranderholung
- 1.4 Gartenschau
- 1.5 Präventionsangebote
  - 1.5.1 Jugendschutz – Die Red Box
  - 1.5.2 Theater „MARIA“
  - 1.5.3 ‚off-time‘ – Projekt zum Umgang mit neuen Medien
- 1.6 Mitternachts-Sport
- 1.7 Nachhilfebörse
- 1.8 Jugendräume
  - 1.8.1 Jugendraum Talheim
  - 1.8.2 Gemeinwesen orientierte Arbeit – Unterstützung bei Neustrukturierung (Jugendraum Mühringen)
- 1.9 Kooperation mit der Pestalozzischule, Projekt „Mädchengruppe“
- 1.10 Krisenintervention am MGG
- 1.11 Vernetzung
- 1.12 Fortbildung

## C. Jugendsozialarbeit an Schulen

- 1. Schulsozialarbeit an der Werkrealschule Horb (Schuljahr 2010 / 2011)**
  - 1.1. Offene Arbeit
  - 1.2. Projekte und Aktionen außerhalb des Klassenverbandes
  - 1.3. Koordination der Arbeitsgemeinschaften
  - 1.4. Projektarbeit in Klassen
  - 1.5. Präventionsklasse (P-Klasse)
  - 1.6. Einzelfallarbeit und Beratung
  - 1.7. Elternarbeit
  - 1.8. Konzeptionelle Arbeit / Schulentwicklung
- 2. Schulsozialarbeit an der Gewerblichen und Hauswirtschaftlichen Schule Horb (Schuljahr 2010 / 2011)**
  - 2.1 Jugendberufshilfe
  - 2.2 Prozedere am Schuljahresanfang
  - 2.3 Übergang Schule/Beruf
  - 2.4 Beratung und Einzelfallhilfe für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen
  - 2.5 Sozialpädagogische Gruppenarbeit

- 2.6 Schulbezogene Gemeinwesenarbeit
- 2.7 sozialpädagogische Angebote im „offenen Bereich“
- 2.7 Regionale Jugendagentur, Standort Freudenstadt.
- 3. Schulsozialarbeit an der Gutermann-Grundschule (Schuljahr 2010 / 2011)**
  - 3.1 Zielgruppen und Ziele
  - 3.2 Aufgabenverteilung
    - 3.2.1 Offene Arbeit
    - 3.2.2 Projektarbeit in Klassen
    - 3.2.3 Klassenrat
    - 3.2.4 Einzelfallarbeit
    - 3.2.5 Elternarbeit
    - 3.2.6 Konzeptionelle Arbeit / Schulentwicklung
  - 3.3 Derzeitige Entwicklung (Schuljahr 2010/2011, 1. Halbjahr im Schuljahr 2011/2012)

## D. Offene/Mobile Jugendarbeit

1. Haus der Jugend Marmorwerk
  - 1.1 Der offene Treff
  - 1.2 Einzelfallhilfe
  - 1.3 Disco in Kooperation mit der Lebenshilfe Horb/Sulz
2. Jugendwoche
3. Streetwork (Straßensozialarbeit)
  - 3.1 Tätigkeitsfelder bzw. Ergebnisse der Streetwork Horb a.N. in 2011
    - 3.1.1 Kontakt zu den Jugendlichen
    - 3.1.2 Kenntnis der Szene und Treffpunkte
    - 3.1.3 Beziehungsaufbau
    - 3.1.4 Individuelle Beratung und Unterstützung (Einzelfallhilfe)
  - 3.2 Erlebnispädagogische Projektarbeit
    - 3.2.1 Cliques-, Gruppe oder Szene bezogene Angebote
    - 3.2.2 Gemeinwesen orientierte Arbeit – Alternativer Treffpunkt für Jugendliche (Kernstadt)

# A. Allgemeiner Teil

## 1.1 Konzeption und Arbeitsbereiche des städtischen Jugendreferats Horb

Die rechtliche Grundlage für die Jugendarbeit in Horb ist im § 11 des Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) fixiert. Im §11 (1) KJHG heißt es: *„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“*

Der Ursprung der Jugendarbeit im Sinne von außerschulischer Jugendbildung und als eigenständiges Aufgabenfeld der Jugendhilfe ist mit der zunehmenden Differenzierung der sozialen und politischen Struktur moderner Industriegesellschaft entstanden. Jugendarbeit übernimmt zunehmend Funktionen, die in anderen Sozialisationsbereichen (z.B. Schule, Familie) nicht mehr im erforderlichen Umfang geleistet werden können. Sie greift Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Jugendlichen auf, nimmt Bezug auf deren Lebensverhältnisse und beschäftigt sich mit allgemeinen Jugendphasen. Dabei finden die veränderten Lebenssituationen und Probleme von Kinder und Jugendlichen eine besondere Beachtung. Daran orientieren sich auch die heutigen Arbeitsfelder des städtischen Jugendreferats.

Die erste Zielformulierung für die Arbeit des Jugendreferats entstand 1996. *„Die Jugendarbeit in Horb soll Anlaufstelle für Bürger/-innen der Gesamtstadt Horb sein, in allen Fragen welche die Jugend betreffen.“ (Gemeinderats Beschluss aus 1996)*

Dem Jugendreferat obliegt eine Koordinationsrolle, die zum Ziel hat Verknüpfungen zwischen Vereinen, Institutionen und Vereinigungen herzustellen. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bündelt das Jugendreferat Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich und initiiert und veranstaltet eigene Projekte sowie in Kooperation mit anderen Trägern.

Außerdem ist es Ziel des Jugendreferats Angebote im Freizeitbereich für Kinder- und Jugendliche anzubieten. Hierbei ist es wichtig, dass die Aktivitäten nicht in Konkurrenz zu ehrenamtlichen Tätigkeiten stehen, sondern das Ehrenamt Unterstützung durch die hauptamtlichen Kräfte findet.

Neben der organisatorischen und planerischen Arbeit sind die Mitarbeiter/-innen des Stadtjugendreferats auch direkte Ansprechpartner/-innen für Jugendliche. Dabei geht es darum, jungen Menschen, in klaren Gruppenstrukturen oder auch losen Cliquenverbänden, entsprechende Angebote zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich begleitet das Jugendreferat Jugendliche bei der Durchsetzung ihrer Interessen und der Umsetzung von Projekten. Die Arbeit mit Jugendlichen hat deren Persönlichkeitsentwicklung und den Aufbau von sozialen Kompetenzen zum Ziel. Ausgehend vom Bedarf der Jugendlichen wird Unterstützung in einer Bandbreite von *pädagogischer Begleitung* bis hin zur *Hilfe zur Selbsthilfe* geboten.

Die Angebote sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Jugendliche und junge Erwachsene sollen zu eigenverantwortlichem Handeln, zur Selbstbestimmung befähigt, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement innerhalb der Gemeinschaft hingeführt werden. Die präventiven Angebote sollen langfristig zur Stärkung der Persönlichkeit und dem Problembewusstsein, wie z.B. beim Umgang mit Alkohol bei Kindern und Jugendlichen führen.

Die Jugendleiter/-innen in den örtlichen Vereinen und Verbänden, als auch ehrenamtlich Aktive in den Jugendräumen der Stadtteile werden in ihrer Arbeit durch das Angebot entsprechender pädagogischer Schulungen gestärkt und unterstützt.

Der Einstieg in die klassische Offene Jugendarbeit wurde zuerst nur durch sporadische Angebote im Marmorwerk abgedeckt. Aufgrund des veränderten Bedarfs, wurde ein beständiger offener Treff eingerichtet. Dieser Konzeptionsänderung stimmte der Gemeinderat 2008 zu und stellte gleichzeitig die Mittel zum Anmieten des Marmorwerks für die Arbeit des Jugendreferats bereit. Das Jugendreferat bietet im Haus der Jugend Marmorwerk ein direktes, erzieherisch-betreutes Angebot an. Dieses orientiert sich an den Interessen der jeweiligen Gruppen und Cliques und wird bei Bedarf angepasst.

Nach längeren Überlegungen und immer wiederkehrenden Zwischenfällen, vor allem im Bahnhofsbereich, wurde das Angebot des Jugendreferats seit Januar 2009 um die aufsuchende Arbeit erweitert. Gezielt wird hier in den Abendstunden der Kontakt zu den Jugendlichen, im Rahmen der Streetwork, an ihren Plätzen gesucht.

Seit dem Schuljahr 2001/2002 gibt es an der HWRS Horb Jugendsozialarbeit, die zunächst von einer 50%-Kraft geleistet wurde. Mit der Einführung der Ganztageschule im Schuljahr 2006/2007 wurde das Stellendeputat auf 100% aufgestockt. An der Gewerblichen und Hauswirtschaftlichen Schule in Horb, ist ebenfalls seit dem Schuljahr 2001/2002 eine 66%-Stelle eingerichtet, für welche die Stadt Horb die Trägerschaft im Jahr 2004 übernommen hat. Die Personalkosten für diese Stelle werden komplett vom Landkreis erstattet. Im Januar 2009 wurde die Jugendsozialarbeit mit einer 50%-Stelle an der Gutermann-Grundschule eingerichtet.

Durch die direkte Verknüpfung der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit im Stadtgebiet und durch die Zusammenarbeit im Team des Jugendreferates können vorhandene Ressourcen ausgeschöpft und vorhandene Strukturen gemeinsam genutzt werden.

## 1.2 Personalsituation im laufenden Jahr 2011

### Derzeitige Stellensituation:

<b>Karin Frech:</b>	50% Jugendreferat / Leitung
<b>Martina Kabel</b> von 01.01. bis 30.06.2011 seit 01.07.2011	50 % Jugendsozialarbeit an der WRS Horb 50 % Jugendreferat / Offene Jugendarbeit 100 % Jugendsozialarbeit an der WRS Horb
<b>Manuela Sacherer:</b>  seit 01.07.2011	66% Jugendsozialarbeit an der Berufsschule, 24% Jugendreferat Elternzeitvertretung bis Juli 2012 66% Jugendsozialarbeit an der Berufsschule,
<b>Marco Capozza:</b>	50% Jugendarbeit / Streetwork 50% Jugendsozialarbeit an der Gutermann-Grundschule
<b>Nadine Nießing:</b> von 01.07. bis 31.12.2011	100% Jugendreferat / Offene Jugendarbeit
<b>Markus Heberle</b> vom 01.01. bis 30.06.2011	10 % Betreuung im Marmorwerk und Mitternachtsport
<b>Maik Lehnert</b> seit 15.04.2011	Praktikum und Bundesfreiwilligendienst



### Räumliche Voraussetzungen:

Das Jugendreferat verfügt über verschiedene Büros an den jeweiligen Schulen. Im Marmorwerk und in der Stadtverwaltung stehen ebenfalls Büros zur Verfügung. Diese dienen als zentrale Anlaufstelle für allgemeine Anfragen.

## **1.3 Aktuelle Veränderungen und Ausblick**

---

Nachdem Frau Flaig-Maier im September 2009 das Jugendreferat verlassen hat, konnte die Stelle in der vorhandenen Kombination (50% Schulsozialarbeit und 25% Jugendarbeit) und mit dem Stellenumfang von 75% nicht besetzt werden. Die Überbrückung der 75% über die Dauer von einem ¾ Jahr war für das Team eine große Herausforderung. Nachdem die erste Ausschreibung praktisch erfolglos war, erachteten wir einen weiteren Versuch in dieser Kombination als wenig vielversprechend. Stattdessen schafften wir durch eine Umstrukturierung, (Frau Martina Kabel übernahm 100% Schulsozialarbeit an der Werkrealschule, Frau Manuela Sacherer reduzierte auf 66% Schulsozialarbeit) eine 100%Stelle in der Jugendarbeit. Diese wurde am 1. Juli mit Frau Nadine Nießing besetzt, welche jedoch mit Ablauf der Probezeit zum 31.12.2011 wieder ausschied. Insgesamt zeigt sich, dass Stellen in der Jugendarbeit weniger attraktiv sind, eine Rolle hierbei könnten die Arbeitszeiten in den Nachmittags- und Abendstunden spielen. Zusätzlich kündigte die Leitung des Jugendreferat, Frau Karin Frech zum 14. März 2012. Die Stelle wurde im Dezember ausgeschrieben.

Aufgrund verschiedener Anfragen von Schulen ohne Jugendsozialarbeit sind wir im Rahmen von Krisenintervention und auch Informationsveranstaltungen, in denen auch Methoden der Schulsozialarbeit vermittelt werden, gezielt verstärkt an Schulen eingestiegen. Auch der Antrag der Gutermann-Grundschule auf Aufstockung der vorhandenen Schulsozialarbeit, brachte die Erweiterung der Konzeption der Jugendsozialarbeit ins Rollen. Diese wird im März 2012 im Gemeinderat vorgestellt.

## **B. Jugendreferat**

### **1.1 Sommerferienprogramm**

Das Sommerferienprogramm wurde in diesem Jahr in das Kinderprogramm der Gartenschau integriert. Aus diesem Grunde gab es etwas weniger Angebote. Viele Anbieter veranstalteten ihre themenbezogenen Angebote im Gelände der Gartenschau. Das Programm wurde von verschiedenen Vereinen, Firmen, Privatpersonen und Institutionen gestaltet. Das Programmheft wurde in diesem Jahr über die Gartenschauagentur erstellt.

Die Aufgaben des Jugendreferats hierbei waren:

- Kontaktaufnahme und Anschreiben an die Vereine
- Zusammenstellung des Programms
- Pressearbeit und Werbung im Vorfeld
- Anmeldeverfahren
- Abrechnung und Abschluss

Leider führte das Zusammenschließen der Angeboten der Gartenschau und des allgemeinen Sommerferienprogramms zu Verwirrungen, so dass es in diesem Jahr viel weniger Anmeldungen als die Jahre davor gab.

Zum überörtlichen Ferienprogramm gab es auch wieder Ferienangebote in Grünmettstetten, Altheim und Betra. Insgesamt sind die Anfragen beim überörtlichen Ferienprogramm rückläufig. Das ist zum einen auf die ortseigenen Ferienangebote zurückzuführen, aber auch darauf, dass mehr Interesse an ganztägigen bzw. wöchentlichen Angeboten besteht.

### **1.2 Jugendleiterschulung**

Im November fand an 4 Tagen eine Schulung statt, die sich speziell an Jugendliche von 15 bis 20 Jahren richtet. Insgesamt nahmen an den zwei Schulungsterminen 17 Teilnehmer/-innen aus dem Stadtgebiet Horb (Mühlen, Bildechingen, Nordstetten, Grünmettstetten, Kernstadt) teil. Die Schulung fand im Marmorwerk in Horb. Insgesamt mussten 40 Stunden

á 45 Minuten absolviert werden. Die Jugendleiterschulung bestand aus zwei Seminareinheiten, die folgende Schwerpunktthemen beinhalten:

- Gruppenphasen und Gruppendynamik
- „Der perfekte Jugendleiter?“
- Rollen in der Gruppe, Umgang mit schwierigen Jugendlichen
- Rhetorik
- Umgang mit Konflikten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Aufsichtspflicht und Jugendschutz
- Thema Alkohol
- Spiele etc.



Ziel ist es, die Teilnehmer/-innen auf ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Vereinen und Jugendräumen gut vorzubereiten. Trotz vieler Lerninhalte kam der Spaß nie zu kurz. Einige der Teilnehmer/-innen konnten auch wieder für die Betreuung an der Stadtranderholung gewonnen werden.

### **1.3 Stadtranderholung**

Die Stadtranderholung mit dem Motto „Natur pur“ war 2011 in beiden Wochen mit jeweils 120 Kindern komplett belegt. In jeder Woche nahmen zusätzlich zehn Kinder der Lebenshilfe teil. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Teilnehmerzahl auf 120 Kinder pro Woche erhöht. Damit ist die Stadtranderholung, bedingt durch die örtlichen Begebenheiten, an Ihre Kapazitätsgrenze angekommen.

Die Ausschreibung der Stadtranderholung begann am 24. Januar 2011. Bereits nach vier Wochen war die erste Woche ausgebucht, in der zweiten Woche gab es bis drei Wochen vor Ferienbeginn noch Plätze.

Die Kinder der Stadtranderholung wurden mit den Bussen auf zwei verschiedenen Routen in den Stadtteilen abgeholt. Die Aufsichtspflicht begann im Bus, weshalb jeweils mindestens zwei Betreuer/-innen die Busse begleiteten. Die Stadtranderholung begann, wie jedes Jahr, um 9 Uhr und endete um 16 Uhr. Die Kinder wurden zum ersten Mal bereits im Vorfeld in sieben Gruppen eingeteilt, dafür konnten sie auf der Anmeldung entsprechende Wünsche äußern. Immer vier Betreuer/-innen übernahmen zwischen 18 und 22 Kinder. Der Tag begann im Morgenkreis mit „wenn der Elefant in die Disco geht“. Danach fanden Aktionen in den Gruppen statt. Jeden Morgen von 11 bis 11.45 Uhr konnten sich die Kinder in Workshops auf Sportarten wie Völkerball, Tanzen, Spiele aller Art, Balancieren, Trampolin springen, Höhengschaukel oder Fußball verteilen.

Gegessen und anschließend gespült wurde in den jeweiligen Gruppen. Das Mittagessen wurde von einem externen Catering-Unternehmer geliefert. Viele Bastel- und Spielangebote wurden im Laufe der Woche von den Betreuer/-innen für und mit den Kindern gemacht. Donnerstagvormittag besuchten wir das Neckarbad, das wir zum ersten Mal allein für uns hatten. Am Freitagnachmittag fand ein schönes Abschlussfest zusammen mit den Eltern und Großeltern statt.

Im Vorfeld der Stadtranderholung wurden die Betreuer/-innen von Karin Frech und Egon Bruscella von der Lebenshilfe Horb/Sulz an einem Vorbereitungswochenende geschult, informiert und auf ihre Aufgaben und den Umgang mit den Kindern vorbereitet. Die Organisation und Planung übernahm dabei komplett das Jugendreferat. Bei der



Durchführung der Stadtranderholung sowie beim Vorbereitungswochenende für die Betreuer/-innen unterstützte die Lebenshilfe. Insgesamt waren 31 ehrenamtliche Betreuer/-innen im Alter von 15 bis 22 Jahren im Einsatz. Die Gruppenleiter/-innen sind in der Regel Jugendliche, die einen Jugendleiterlehrgang beim Jugendreferat absolviert haben. Auch in diesem Jahr gab es wieder Stara-T-Shirts.

#### **1.4 Gartenschau**

Bereits im Vorfeld war das Jugendreferat im Bürgerprojekt „Marmorwerk“ mit der Projektleitung betraut. Ziel war es den Vorplatz des Marmorwerks neu zu gestalten. Nach mehreren Treffen mit den Vereinen wurde eine Planungsskizze erstellt. Danach wurde der Vorplatz umstrukturiert und das Gebäude erhielt einen neuen, freundlichen Anstrich, der in Eigenleistung durch die Vereine erfolgte.

Außerdem fand eine enge Zusammenarbeit mit der Hauptorganisatorin des Kinderprogramms Frau Ellen Strauß-Wallisch statt. Das Jugendreferat übernahm dabei im Vorfeld die Verwaltungstätigkeiten. Gemeinsam wurden dann die Helfer/-innen für das Kinderprogramm gesucht, an den Vorbereitungstagen geschult und die Helferpläne erstellt. Darüber hinaus war Frau Karin Frech an manchen Wochenenden die Hauptverantwortliche beim Kinderprogramm.



## 1.5 Präventionsangebote

### 1.5.1 Jugendschutz – Die Red-Box

Im Schuljahr 2010/2011 wurde wieder in fast allen 7. Klassen des Horber Stadtgebiets das Jugendschutzprogramm „Red-Box“ durchgeführt. Die Klassen, die aufgrund fehlender Dosen nicht besucht werden konnten, wurden und werden im laufenden Schuljahr nachträglich noch geschult.

In dieser zweistündigen Unterrichtseinheit beschäftigen sich die Schüler und Schülerinnen mit allen Bereichen des Jugendschutzes: Alkohol, Umgang mit Medien, Rauchen, Ausgehzeiten und -orte. Jeder Schüler erhält am Ende eine Dose mit vielen wichtigen Infos zum Nachlesen. Die Dose sieht aus wie eine Energy-Drink-Dose und enthält Gegenstände, die das Gespräch in der Klasse anregen sollen (Kondom, Ohrstöpsel, Traubenzucker). In diesem Schuljahr wurde die Dose um einen Flyer mit Tipps zum sicheren Umgang mit den Neuen Medien erweitert. Ein wichtiges Ziel ist es, den Schülern und Schülerinnen klar zu machen, dass sie sich selbst am besten schützen können und dass sie für sich selbst und andere verantwortlich sind.



Die „Red-Box“-Schulung ist inzwischen ein fest eingeplanter Baustein in der Präventionsarbeit der Schulen geworden. Wir stellen fest, dass der größte pädagogische Bedarf bei den Themen Alkohol und dem Umgang mit Medien ist. Perspektivisch muss die Auseinandersetzung mit diesen Themen in Kooperation mit den Schulen noch intensiviert werden. Die Kosten für die Dosen trägt der Landkreis, da das Projekt landkreisweit durchgeführt werden soll.

## 1.5.2 Theater „MARIA“

Zum sechsten Mal veranstalteten vier Horber Institutionen (Jugendamt, Psychologische Beratungsstelle, die Schwangerschaftsberatungsstelle ‚donum vitae‘ und das Jugendreferat) das Theaterprojekt MARIA für alle 8. Klassen der Horber Schulen und deren Eltern. Der organisatorische Vorbereitungsaufwand wurde im Wesentlichen durch die Schwangerschaftsberatungsstelle und das Jugendreferat, respektiv Frau Martina Kabel, bestritten.

Das Theaterprojekt ist mittlerweile bei den Schulen als feste Größe etabliert, was sich darin zeigt, dass auch in diesem Jahr alle Klassen des Gymnasiums, der Realschule und der HWRS Horb vertreten waren.

Sie sahen in der Mensa des Schulzentrums Hohenberg in zwei Aufführungen das Theaterstück zu den Themenbereichen ‚Liebe, Sexualität, Schwangerschaft‘. Anschließend wurde das Stück mit den Schülern und Schülerinnen in geschlechtshomogenen Kleingruppen nachbearbeitet. Für die Leitung dieser Workshops standen Fachkräfte des Jugendamtes, der Bruderhaus Diakonie, des Caritasverbandes, des Eutinger und Horber Jugendreferats, der psychologischen Beratungsstelle und von ‚donum vitae‘ zur Verfügung. Die Rückmeldungen aus den Kleingruppen waren durchweg positiv; die Schüler und Schülerinnen fanden es gut, in diesem Rahmen Informationen zu erhalten und neutrale Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen für ihre Fragen zu haben. Wir stellen fest, dass sich Jugendliche zu diesen Themen häufig ausschließlich im Internet informieren und dieses Projekt soll die Schüler und Schülerinnen befähigen, miteinander eine angemessene Sprache zum Thema Sex zu finden. Jugendliche fühlen sich durch Medien und Gespräche mit Gleichaltrigen in ihrer sexuellen Entwicklung häufig unter Druck gesetzt; die offene Atmosphäre in der Kleingruppe soll die Jugendlichen ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen und auch ‚NEIN‘ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.

Auch in diesem Jahr gab es keine Abendveranstaltung für Eltern. Das geringe Interesse der Eltern liegt vermutlich darin, dass dieses Projekt inzwischen bekannt und anerkannt ist. Finanziert wurde die Gage der Schauspieler durch das Jugendreferat, die Schwangerschaftsberatungsstelle und durch Unterstützung des Jugendfonds Freudenstadt.



### 1.5.3 ‚off-time‘ – Projekt zum Umgang mit neuen Medien

*„Ich dachte es wird nicht so schwer, aber im Nachhinein bin ich froh, mein Handy wieder zu sehen.“*

*„Ich werde nichts ändern, ich bin viel zu süchtig dafür.“*

*„Als das Projekt angefangen hat, dachte ich, dass es schlimmer wird.“*

*„Man kann sich auch ohne Handy mit Freunden fürs Schwimmbad verabreden.“*

*„Die wichtigste Erfahrung für mich als Mutter war, dass man sein Kind nicht einfach per Handy erreichen kann und wie selbstverständlich dies heute geworden ist.“*

*„Es hat mich gefreut, dass meine Tochter das Projekt sehr ernst nahm und durchzog.“*

Der Umgang mit Medien, vor allem der „Neuen Medien“ (PC, Internet, Handy, Spielkonsolen...) ist inzwischen selbstverständlicher Teil im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Die Zeit, die Kinder und Jugendliche täglich mit Medien verbringen scheint beachtlich. Die ganztägige Nutzung von Mobiltelefonen ist inzwischen auch für Kinder und Jugendliche selbstverständlich geworden. Einige Studien kommen zu dem Ergebnis, dass der pro Kopf Medienkonsum täglich 10 Stunden beträgt. Die daraus entstehenden Risiken und Gefahren sind vor allem für Kinder und Jugendliche undurchschaubar und häufig unbekannt. Aktuelle Studien erkennen beispielsweise einen Zusammenhang von übermäßigem Medienkonsum und gesundheitlichen Störungen, schlechteren Schulleistungen, Ausbildung von Suchtverhalten und einer Zunahme von Gewaltbereitschaft.

Auch in unserer täglichen Arbeit in Schulklassen oder bei den „Red-Box“-Schulungen erleben wir das Thema Medien als sehr konflikt- und problembehaftet. Neben Projekten, die vor allem die Aufdeckung und das Entgegenwirken von Gefahren zum Ziel haben, erscheint ein Projekt, das ein Bewusstsein für den eigenen Medienkonsum schafft, sinnvoll.



Dem übermäßigen und vor allem unreflektierten Umgang mit Medien und den daraus entstehenden Gefahren soll mit diesem Projekt entgegengewirkt werden. Das Jugendreferat als Projektinitiator entwickelte in mehreren Vortreffen, in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle, der Suchtberatungsstelle der Diakonie, des Kreismedienzentrums FDS und der Polizei, das Projekt „off-time“.

Die Idee war, die Schüler und Schülerinnen zu motivieren, von Montagvormittag bis Freitagmittag auf die Nutzung von Handy, PC, Internet, Spielkonsolen und Fernsehen zu verzichten. Das Projekt richtete sich an alle Schüler und Schülerinnen der sechsten Klassen im Horber Stadtgebiet sowie deren Lehrer und Eltern. Im Vorfeld wurden die Klassenlehrkräfte ausführlich informiert und in allen teilnehmenden Klassen fanden themenspezifische Elternabende statt. Das Jugendreferat stellte den Klassenlehrkräften das notwendige Material

(Teilnahmebändchen, Informationen zum Programmablauf, Programmhefte, etc.) zur Verfügung. Das Projekt fand vom 27. Juni 2011 bis 01. Juli 2011 statt. Die Klassen sollten sich vormittags fächerübergreifend mit dem Thema Medien auseinandersetzen und gemeinsame Erlebnisse, z.B. durch Ausflüge, gestalten. Alle Klassen hatten die Möglichkeit die „kids online“- Schulung (inklusive Elternvortrag) durch die Polizei in Anspruch zu nehmen.

Das Jugendreferat veranstaltete während der Projektwoche nachmittags mehrere Aktionen (Schnitzeljagd durch Horb, Streetballturnier, etc.) welche die Schüler und Schülerinnen einem extra angefertigten Programmheft entnehmen konnten. Während der Projektwoche konnte den teilnehmenden Schülern und Schülerinnen ein kostenloser Eintritt in das Neckarbad ermöglicht werden.

Am Freitag wurde die Aktion mit einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung aller TeilnehmerInnen beendet. Hier wurden die TeilnehmerInnen mit einer Urkunden geehrt und erhielten ihre Geräte zurück sowie eine Belohnung von 100 € für die Klassenkasse. Die Klassen hatten am Projekt viel Spass und auch von den Klassenlehrkräften und Eltern gab es positive Rückmeldungen.

## **1.6 Mitternachts-Sport**

Ein nach wie vor wichtiges Angebot für Jugendliche auf dem Hohenberg. Die Kombination von Sport und Streetwork im Rahmen dieses Projekts hat sich mittlerweile als feste Größe etabliert und erweist sich nach wie vor als sinnvoll wie auch erfolgreich für den Kontakt zu den Jugendlichen aus dem Stadtgebiet und evtl. neuen Gruppierungen.

Das Angebot wird genutzt, es werden jährlich Jugendliche als TrainerInnen ausgebildet, jedoch steht für das Jahr 2012 eine Konzeptüberarbeitung und –korrektur an.



## **1.7 Nachhilfebörse**

Auch die Nachhilfebörse gibt es nun schon seit einigen Jahren. Sie ist eine gut funktionierende Kooperation mit dem MGG Horb. SchülerInnen ab der 10 Klasse werden geworben, für 5,- pro Stunde Nachhilfe zu geben.

Das Angebot wird auf der Homepage der Stadt Horb, sowie auf der Homepage des MGGs publiziert. Die Nachfragen kommen von SchülerInnen des MGG, aber auch von anderen Schulen, mittlerweile sogar aus anderen Landkreisen.

Die Koordination läuft über das Jugendreferat.

Seit zwei Jahren gibt es am MGG in der letzten Ferienwoche ein Nachhilfeangebot für und von SchülerInnen des MGG. An diesem Angebot ist auch das Jugendreferat beteiligt.

## **1.8 Jugendräume**

### **1.8.1 Jugendraum Talheim**

Nach einer zwischenzeitlichen Schließung des Jugendraumes gab es neuerlich den Versuch, den Jugendraum wieder regelmäßig zu öffnen. Dabei wurde das ehemalige Konzept überarbeitet und Regelungen beschlossen. Im Dezember wurde der Jugendraum zunächst wieder geöffnet.

### **1.8.2 Gemeinwesen orientierte Arbeit – Unterstützung bei der Neustrukturierung (Jugendraum Mühringen)**

Auf eine Anfrage der Ortsvorsteherin Frau Fuhl aus Mühringen, ob das Jugendreferat bei der Neukonzipierung des Jugendraums unterstützen könne, wurde durch die Mobile Jugendarbeit das bestehende Angebot und Jugendlichen zunächst kennen gelernt. Eine Folge von Treffen, welche das Ziel hatten eigene und neue Schwerpunkte zu setzen, konnten bis zum Jahresende stattfinden. Die weiterführende Unterstützung kann aufgrund der momentanen Lücke im Jugendreferat derzeit nicht gewährleistet werden. Eine fachliche Beratung bleibt jedoch weiterhin bestehen.

## **1.9 Kooperation mit der Pestalozzischule, Projekt „Mädchengruppe“**

Zusammen mit einer Lehrkraft an der Pestalozzischule, die zusammen mit einer Lehrkraft der Roßbergschule eine schulübergreifende Mädchen-AG leitete, gab es einige Treffen der Mädchen AG im Marmorwerk. Die Mädchen sollten das Marmorwerk kennen lernen, um dadurch eventuell für sich neue Aufenthaltsorte im Stadtgebiet kennen zu lernen.

## **1.10 Krisenintervention am MGG**

Auf Anfrage verschiedener Lehrkräfte gab es einige Interventionen (in unterschiedlichen Konstellationen) am MGG.

## **1.11 Vernetzung**

Zur einer guten Vernetzung innerhalb des Stadtgebietes und auf Landkreisebene gehört, dass wir in den verschiedenen unten aufgeführten Arbeitskreisen vertreten sind:

- AK JugendreferentInnen
- AK Jugendsozialarbeit an Schulen
- Regionalgruppe Schulsozialarbeit (Zusammenschluss aller MitarbeiterInnen in der Schulsozialarbeit, im Jahr 2008 gegründet zur Intensivierung des fachlichen Austausches)
- AK Integration
- AK gegen sexuelle Gewalt
- AK Soziales
- Netzwerk Kinderschutz
- Kommunale Kriminalprävention
- AK Jugendschutz
- Mitglied im Vorstand des Jugendfonds Landkreis Freudenstadt e.V.
- Regelmäßiger Austausch mit dem Jugendamt/Außenstelle Horb und der Polizei Horb

## **1.12 Fortbildung**

- Jahrestagung der Jugendberufshilfe
- Jahrestagung der Jugendagentur
- Jahrestagung Schulsozialarbeit
- Jahresfachtagung der Kreis- und Jugendreferent /-innen in Herrenberg
- Jahresfachtagung Gemeinde- und Städtejugendreferenten: Web 2.0
- „Rauch-Frei-Zeit“ – Jugendliche bei der Raucherentwöhnung unterstützen
- „Gewalt und nun?“ – Fachtag zur Gewaltprävention
- Konflikthilfe und Mediation in Schule und Jugendhilfe
- „AKTIV GEGEN MOBBING“
- Einstiegsseminar des Bundesfreiwilligendienstes, Politischer Bildungskurs des Bundesfreiwilligendienstes, Jugendleiterschulung

## **C. Jugendsozialarbeit an Schulen**

### **1. Schulsozialarbeit an der Werkrealschule Horb (Schuljahr 2010 / 2011)**

#### **1.1. Offene Arbeit**

- Regelmäßige Präsenz auf dem Pausenhof
- Mittagstreff im Eisenbahnwaggon: 4x pro Woche an Nachmittagsschultagen von ca. 12 – 13.15 Uhr
- Freizeitpädagogisches Angebot im Aufenthaltsraum während der Mittagspause
- Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktionen der Schule

#### **1.2. Projekte und Aktionen außerhalb des Klassenverbandes**

Die SchülerInnen werden kontinuierlich darin bestärkt das Schulleben aktiv mit zu gestalten und ihre Interessen einzubringen.

Feste Formen der Partizipation sind:

#### **SMV:**

- Die SMV tagte in diesem Schuljahr monatlich unter Aufsicht der Schulsozialarbeit und des Vertrauenslehrers.
- Zu Beginn des Schuljahres lag der Fokus auf der Schulung der neuen Klassensprecher (Schulung in Rhetorik und sicherem Auftreten, Reflexion der eigenen Rolle als Klassensprecher/-in) und der Jahresplanung.
- Über das Schuljahr verteilt wurden von der SMV mehrere Aktionen, unter anderem eine Nikolausaktion, die jährliche Fasnetparty, eine Valentinstagsaktion, die Verpflegung am Spiel- und Sporttag sowie ein SMV-Ausflug organisiert und durchgeführt.
- Der Kaffeeautomat in der Mensa wird eigenständig von der SMV betreut.
- Die Schülersprecher hatten die Möglichkeit an einer Konferenz mit anderen Schülersprechern aus dem Landkreis teilzunehmen und sich über die SMV-Arbeit auszutauschen.
- Die Einbindung der SMV der Außenstelle in Horb war nicht immer einfach und kann im kommenden Schuljahr noch verstärkt werden.

### **Streitschlichterprogramm:**

Die Streitschlichter werden in Kooperation mit zwei Lehrerinnen betreut und ausgebildet. Auch in diesem Schuljahr waren die Streitschlichter auf vielfältige Weise aktiv:

- Spielaktion zum gegenseitigen Kennenlernen in der Klassenstufe 5
- Feste Dienstzeiten für die Streitschlichtungen
- Ausbildung von 8 neuen Streitschlichtern in einem 1,5-tägigen Seminar
- Aktionen in der Mittagspause (Rap-Workshop, Basteln, Spiele)
- Schulhausrallye für die Viertklässler, die nach den Sommerferien an unsere Schule kommen

### **1.3. Koordination der Arbeitsgemeinschaften**

Im Rahmen des Ganztagesangebotes unterstützt die Schulsozialarbeit die Schule bei der Suche nach externen Kräften die interessiert sind eine AG anzubieten. Bei pädagogischen und organisatorischen Schwierigkeiten berät die Schulsozialarbeit die externen Kräfte und ist während der AG-Zeit für sie verfügbar.

Des Weiteren bewältigt die Schulsozialarbeit die umfangreiche organisatorische Koordination des AG-Angebotes. Dazu gehört die Vorstellung aller AG-Angebote und die Einteilung der Schüler und Schülerinnen mit Hilfe eines Wunsch-Auswahlverfahrens. Die Schulsozialarbeit ist während des Schuljahres Ansprechpartner für Schüler, Eltern und AG-Leiter in allen Fragen bezüglich der AG-Organisation.

### **1.4. Projektarbeit in Klassen**

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in den Klassen ist die enge Kooperation mit den Klassenlehrkräften. Sie informieren die Schulsozialarbeiterinnen über den Entwicklungsstand oder Auffälligkeiten der Klasse. Neben den im Schulcurriculum festgeschriebenen Projekten werden maßgeschneiderte Einheiten bedarfsgerecht und prozessorientiert gemeinsam entwickelt.

Klassenstufe 5:

Es hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, viel Arbeitszeit in die Klassenstufe 5 zu investieren, um von Anfang an positive Formen des sozialen Miteinanders an unserer Schule zu prägen. Die Schulsozialarbeit war in den wöchentlichen Klassenratssitzungen einer Klasse 5 präsent und steuert so den Entwicklungsprozess der Klasse zusammen mit der Klassenlehrkraft. Auftretende Schwierigkeiten (z.B: Mobbing) werden thematisch und methodisch vertieft.

Im Verlauf des Schuljahres fanden auch einmalige Veranstaltungen statt:

- Begrüßung aller Fünftklässler am 1. Schultag
- Kennenlernaktion in der 1. Schulwoche
- Schulung der Sozialen Kompetenz
- Begleitung der Klasse zum Klassenausflug





sexualpädagogische Einheit in Kooperation mit dem MNT-Lehrer

#### Klassenstufe 6:

- Im Klassenrat der Klassen 6 war die Schulsozialarbeit bis zum Ende des 1. Schulhalbjahres vertreten, danach waren die Klassen eigenständig unter Betreuung der Lehrkraft in der Lage, den Klassenrat durchzuführen

#### Klassenstufe 7:

- Geschlechterspezifische

#### Klassenstufe 8:

- „Azubis stehen Rede und Antwort“: Mitarbeit beim Informationsnachmittage für SchülerInnen der Klassen 8 zur beruflichen Orientierung

Für alle Klassen war die Schulsozialarbeit bei Problemen und Konflikten Ansprechpartner und für verschiedene kleinere Projekte abrufbar.



### 1.5. Präventionsklasse (P-Klasse)

Im Schuljahr 2010/11 wurde an der WRS Horb erstmals eine P-Klasse eingerichtet. Zielgruppe der Klasse waren Schüler und Schülerinnen die in Klasse 5 auffälliges Verhalten gezeigt hatten und in einem großen Klassenverband schwer zu unterrichten waren. Die Schulleitung, die jeweiligen Klassenlehrer und die Schulsozialarbeit verständigten sich über die Auswahl der Schüler und Schülerinnen und es kam jeweils zu Elterngesprächen mit Anwesenheit des Jugendamtes. Zu Schuljahresbeginn startete die Klasse mit 4 Schülern und 2 Schülerinnen.

Die Klasse hatte etwa die Hälfte der Woche unterrichtet im kleinen Klassenverband. Die andere Zeit waren sie in ihrer ursprünglichen Klasse um die Anbindung an die Klassenkameraden nicht zu verlieren. Zwei Stunden wöchentlich hatten sie ein spezielles Kompetenztraining, welches von einer extra hierfür angestellten pädagogischen Fachkraft unter Beteiligung der Schulsozialarbeit durchgeführt wurde.

Kernideen der P-Klasse waren:

- Gezielte Förderung durch den Unterricht in der kleinen Klasse mit der Möglichkeit individuell auf die Problemlagen der einzelnen Schüler eingehen zu können
- Schulung der sozialen Kompetenz
- Bearbeitung der individuellen Auffälligkeiten
- Stabilisierung der Schüler und Schülerinnen um nach Ablauf des Schuljahres eine Rückführung in die Ursprungsklasse zu ermöglichen

Die Ziele der P-Klasse wurden größtenteils erfüllt, dies war allerdings nur mit enormer Zusatzbelastung von Klassenlehrkraft und Schulsozialarbeit möglich.

Die P-Klasse wurde ausgewertet und die Ergebnisse auch anderen interessierten Schulen zur Verfügung gestellt.

Das an der WRS Horb erprobte Konzept sollte mithilfe der Erfahrungen weiterentwickelt und modifiziert werden. Im kommenden Schuljahr wird es vorerst keine neue P-Klasse geben.

### 1.6. Einzelfallarbeit und Beratung

In den bereits genannten vielfältigen Zusammenhängen können die SchülerInnen ‚ihre‘ Schulsozialarbeiterin erleben und Vertrauen gewinnen, welches wiederum die Basis für die Einzelfallhilfe darstellt. Im weitaus größten Teil der Anfragen bitten die SchülerInnen persönlich und ohne Hemmungen um einen Gesprächstermin, der dann in der Regel während der Unterrichtszeit stattfindet. Wenn SchülerInnen im Schulleben auffällig (oder zu unauffällig!) werden, wird in Absprache mit den Lehrkräften mit einem Gesprächsangebot auf die SchülerInnen zugegangen, das bisher nie abgelehnt wurde.

Die SchülerInnen bekommen dadurch die Möglichkeit, die Ursachen ihres (un-)auffälligen Verhaltens zu reflektieren.

In den Gesprächen geht es häufig um Konflikte mit MitschülerInnen, die dann mit den betreffenden Personen geklärt werden. So trainieren die SchülerInnen exemplarisch unter fachlicher Anleitung ein faires, konstruktives Konfliktverhalten. Familiäre Probleme sind ebenfalls oft Thema in den Einzelberatungen. Das Spektrum der Beratungsarbeit reicht von einer 10-minütigen lösungsorientierten Kurzberatung bis hin zu einer Begleitung mit wöchentlichen Treffen. In diesem Fall ist eine verlässliche Ansprechperson für die Jugendlichen, die u.U. bereits

Therapieerfahrung haben, sehr stabilisierend, allerdings aber auch sehr zeitintensiv. Treten spezifische Problemlagen verstärkt auf, wird behutsam versucht, die KlientInnen an entsprechende Fachstellen weiterzuvermitteln.



## 1.7. Elternarbeit

Kristallisiert sich heraus, dass ein Kind unter seiner familiären Belastung leidet, nehmen wir in Absprache mit dem Schüler Kontakt zu den Eltern auf. Manchmal entspannt sich bereits durch ein offenes Gespräch, das gegenseitiges Einfühlungsvermögen und Verstehen ermöglicht, die familiäre Situation. Manchmal sind aber auch Verhaltensmuster auf beiden Seiten so festgefahren, dass intensivere Hilfen (Jugendamt, Erziehungsberatung, Therapie) notwendig sind.

Immer wieder wenden sich Eltern von sich aus mit ihren Sorgen an die Schulsozialarbeit, sei es im Zusammenhang mit schulischen Belangen oder aus persönlicher Überforderung mit ihren Kindern. Sie suchen Rat und Unterstützung. Um das Vertrauensverhältnis nicht zu gefährden, wird der Schüler über diese Kontakte informiert bzw. daran beteiligt. In einigen Fällen wird die Schulsozialarbeit auch von Lehrkräften angefragt, an Elterngesprächen beratend teilzunehmen, wenn der Gesprächsbedarf über die schulischen Leistungen des Kindes hinausgeht.

Am Elternsprechtag und an Elternabenden stehen wir zur Verfügung mit der Intention, dass die Eltern die Schulsozialarbeit ebenso selbstverständlich in Anspruch nehmen, wie ihre Kinder.

## 1.8. Konzeptionelle Arbeit / Schulentwicklung

Schulsozialarbeit sollte sich nicht neben dem System Schule, sondern in der Schule positionieren. In folgenden Bereichen haben wir zur inneren Schulentwicklung beigetragen:

- Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen
- Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe ‚Schulentwicklung‘ mit Schwerpunkt ‚Evaluation des Ganztagesangebotes an der HWRS‘
- Beratung im kollegialen Austausch

## **2. Schulsozialarbeit an der Gewerblichen und Hauswirtschaftlichen Schule Horb (Schuljahr 2010 / 2011)**

### 2.1 Jugendberufshilfe

Jugendberufshilfe an der Gewerblichen Schule in Horb gibt es nunmehr seit über 10 Jahren. Die Hauptaufgaben haben seither nur in einigen Bereichen etwas verschoben.

**Ein Schwerpunkt** der Arbeit an der Beruflichen Schule in Horb ist nach wie vor die Unterstützung der SchülerInnen im Übergang **Schule/Beruf**. Vor allem SchülerInnen der einjährigen Schulformen werden bei Praktikums-, Lehrstellensuche, oder bei alternativen Möglichkeiten zu Lehrstelle/Praktikum begleitet. Die enge Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen der Agentur für Arbeit (verschiedene Landkreise, sowie Rehabilitationsabteilung), sowie mit MitarbeiterInnen anderer Anbieter ist wichtiger Bestandteil für die Arbeit.

## 2.2 Prozedere am Schuljahresanfang

- Anwesenheit an der Aufnahme der Klassen (vor allem einjährige Schulformen, aber auch Berufsfachschulklassen; mittlerweile auch BK-Klassen)
- während der ersten vier Schulwochen: Vorstellen in allen o.g. Klassen; Kontaktaufnahme, Beratungsangebote erklären und präsentieren auch in den Klassen im zweiten Schuljahr

## 2.3 Übergang Schule/Beruf

Begleitung der SchülerInnen bei der Lehrstellensuche, (Programme der Agentur für Arbeit)

- Recherchieren im Internet
- Bewerbungen schreiben, bzw. korrigieren, drucken
- Unterlagen zusammen stellen; Hilfeleistung bei finanziellen Fragen
- Beraten vor Vorstellungsgesprächen
- Unterstützung bei der Suche nach Praktikum und Ferienjob, oder Nebenjob
- Beratung bei Fragen nach weiterführenden Schulen
- Kontakt zu Betrieben
- Nachbereitung
- Kontakt zu Arbeitgebern
- Vorbereitung auf Bewerbungstests, Einstellungstests

Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit in Nagold und Rottweil; besonders intensive Zusammenarbeit mit den Reha-Abteilungen.

Neben den Bereichen, die die berufliche Zukunft der SchülerInnen betrifft, werden auch noch Beratungen für **persönliche Bereiche** der SchülerInnen angeboten:

## 2.4 Beratung und Einzelfallhilfe für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen

- für SchülerInnen: schulischer, beruflicher, persönlicher und/oder sozialer Bereich
- für Eltern: bei Schulschwierigkeiten, in Erziehungs- und Lebensfragen
- für LehrerInnen: in sozialpädagogischen Fragen,

## 2.5 Sozialpädagogische Gruppenarbeit

- Unterstützung von Klassengemeinschaften mit gruppenpädagogischen Methoden
- Begleitung und/oder Einrichtung von Klassenrat und/oder Projekt und Sozialkompetenzbegleitung von externen Veranstaltungen



## 2.6 Schulbezogene Gemeinwesenarbeit

- Zusammenarbeit mit Fachstellen (Agentur für Arbeit, Jugendamt, Kooperation mit Polizei, -Jugendeinrichtungen etc)
- Teilnahme an GLK und Klassenkonferenzen
- Einzelsitzungen mit LehrerInnen
- Anwesenheit an Elternabenden
- Mitarbeit bei schulischen Veranstaltungen, Projekttagen, Fortbildungen, etc.

Neben den festen Angeboten, die strukturiert und organisiert im Schulalltag eingeplant sind und verbindlich angeboten werden, gibt es den sogenannten „**offenen Bereich**“, der SchülerInnen dazu einlädt, **niederschwellig** und sehr **unverbindlich**, das Angebot der Jugendsozialarbeit an der Schule zu nutzen.

## 2.7 Sozialpädagogische Angebote im „offenen Bereich“

-offene Kontakt und Sprechzeiten (z. Bsp. vor dem Unterricht, während Pausen, Freistunden, nachmittags oder auch außerhalb der Schule). Mittlerweile gibt es auch Anfragen, die per mail oder sms gestellt werden.

-Aufenthaltsmöglichkeiten im Büro der Sozialarbeiterin

-Einrichtung und Organisation von Kommunikationsmöglichkeiten (Bsp. Treffs, AG's, Freizeitangebote, auch an der Schule)

-Begleitung und Betreuung im Freizeitbereich (nur möglich mit Stellenprozenten des Jugendreferats)

- Begleitung der SMV

- Planung von „anti-mobbing/Anti-Gewaltaktionen“ an der Schule



## **2.8 Regionale Jugendagentur, Standort Freudenstadt.**

Die Jugendagentur wurde zur Netzwerkarbeit genützt. Im Marmorwerk fanden regelmäßige Beratungsangebote für Jugendliche statt. Diese umfassten sowohl allgemeine Beratungen, als auch spezifische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene, besonders in den Bereichen „Arbeitsangebote, Arbeitslosigkeit und Wohnsituationen/-formen“.



## **3. Schulsozialarbeit an der Gutermann-Grundschule (Schuljahr 2010 / 2011)**

Seit 1. Januar 2009 besteht an der Gutermann-Grundschule die Jugendsozialarbeiterstelle mit einem 50% Anteil im Städtischen Jugendreferat, die seit September 2010 unbefristet ist. Der Mitarbeiter ist von Montag bis Mittwoch an der Schule.

Die Gutermann-Grundschule Horb (GGs) ist mit 290 Schülerinnen und Schülern die größte Grundschule in Horb. Sie hat durchgängig 3-zügig Klassen und zusätzlich eine Vorbereitungsklasse (VKL) für ausländische Schüler/innen. Seit dem Schuljahr 2007/08 ist die Gutermann-Grundschule Horb eine teilgebundene Ganztagschule mit 8 Klassen am Nachmittag.

Die Ganztagschule wird von ca. 160 Schülerinnen und Schülern besucht. In der Mittagspause von 12.00/12.45 Uhr bis 14.00 Uhr werden ca. 120 Schüler/innen von 6 Betreuungskräften in den Ganztagesräumen und im Pausenhof betreut. Außerdem sind am Nachmittag neben den Lehrerinnen und Lehrern wöchentlich verteilt ca. 25 Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter in der Hausaufgabenbetreuung tätig. Das Angebot des Mittagessens nehmen derzeit ca. 80 Kinder täglich in Anspruch.

### **3.1 Zielgruppen und Ziele**

Im Fokus der Jugendsozialarbeit an der GGs stehen in erster Linie die SchülerInnen dieser Schule. Wenn Problemstellungen in direktem Zusammenhang mit dieser Klienten Gruppe stehen, gehören auch Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sowie weitere Personen zur Zielgruppe der Schulsozialarbeit.

Im Allgemeinen versteht sich die Schulsozialarbeit an der Gutermann-Grundschule als ein Beratungsdienst, der insbesondere den Bildungs- und Erziehungsauftrag (gem. § 1 SchG) der Schule unterstützen soll. Schulsozialarbeit und Schule haben in diesem Kontext das gemeinsame Bildungsziel, „junge Menschen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen“ (vgl. § 1 Abs. 1 KJHG). Dabei sollen ihnen Kompetenzen vermittelt werden, um ihre Potenziale entfalten und vorhandene Ressourcen nutzen zu können.

Im Konkreten bedeutet dies, durch geeignete sozialpädagogische Maßnahmen die Kompetenzen der Schüler bezüglich ihrer Persönlichkeitsentfaltung, Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeit und Gruppen-/ Klassensolidarität zu fördern sowie die Kinder in ihrer Rollenfindung und -ausgestaltung zu unterstützen.

## **5.2 Aufgabenverteilung**

Die Aufgabenschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der GGS Horb teilt sich wie folgt auf:

### **3.2.1 Offene Arbeit**

- Regelmäßige Präsenz in den beiden großen Pausen auf dem Pausenhof
- Verlässliche Erreichbarkeit im Büro der Schulsozialarbeit (Montag bis Mittwoch)
- Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktionen der Schule (z.B. Schulausflug u.ä.)

### **3.2.2 Projektarbeit in Klassen**

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in den Klassen ist die enge Kooperation mit den Klassenlehr/-innen. Sie informieren mich über den Entwicklungsstand oder Auffälligkeiten der Klasse; daraufhin werden klassenspezifische Projekte bedarfsgerecht und gemeinsam mit der Lehrkraft entwickelt.

Die Projektarbeit ermöglicht mir auch von Zeit zu Zeit mit allen SchülerInnen in Kontakt zu treten und nicht nur mit denen, die die Schulsozialarbeit anfragen. Diese Begegnungsmöglichkeit erweist sich als eine wichtige Grundlage für die weiterführende Einzelfallhilfe.

- Beteiligung an/Durchführung von Klassenratssitzungen
- Projekte zum Aufbau der Klassengemeinschaft und sozialen Kompetenz
- Themenspezifische Klassenprojekte zum Thema „Streitkultur“/„Gewalt auf dem Pausenhof“

### **3.2.3 Klassenrat**

Für einen stabilen Beziehungsaufbau zu den SchülerInnen hat es sich bewährt bereits in der 1. Klasse an den wöchentlichen Klassenratssitzungen teilzunehmen. Zum Einstieg in die Klasse fanden zunächst spielpädagogische Projekttag mit der Klasse statt. In diesem Rahmen wurden Einheiten zu ‚sozialer Kompetenz‘ unterrichtet. Diese kontinuierliche Begleitung in Kooperation mit den Klassenlehrkräften setzt eine gute erzieherische Basis und beruhigt das Klassenklima. Sie erleichtert den SchülerInnen gleichermaßen den Einstieg in der neuen ungewohnten und unvertrauten Schule. Durch den Einsatz des Klassenrats sind spürbare Erfolge in der Auseinandersetzung zwischen Schülern bzw. der Bewältigung von Streitigkeiten untereinander zu verzeichnen. Das dadurch entstandene bzw. gestärkte Klassenklima ist ebenso deutlich sichtbar und bewährt sich somit als erfolgreicher Ansatz bei weiteren 1. Klassen diese Methode in Zukunft einzusetzen.



### **3.2.4 Einzelfallarbeit**

Ein zentrales Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit an der Gutermann-Grundschule ist die Beratungstätigkeit. Im Rahmen der Einzelfallhilfe werden Schüler im umfassenden Umfang über einen langjährigen Prozess auf ihrem Weg begleitet ebenso wie Eltern und/oder Lehrer bei Bedarf durch die Schulsozialarbeit unterstützt.

In der Beratung von SchülerInnen:

- Kurzberatung im offenen Setting (z.B. Pausenhof)
- Verbindlich vereinbarte Einzelgespräche
- Kriseninterventionen
- Mediationsgespräche
- Langfristige Einzelbegleitung mit regelmäßigen Gesprächen
- Motivation und Hinführung zu weiterführenden Hilfseinrichtungen

In der Beratung von Lehrkräften und weiteren Personen sowie schulischen Gremien:

- Fallbezogene Beratungsgespräche
- Mediationsgespräche SchülerInnen oder Eltern - LehrerInnen
- Fortbildung in sozialpädagogischen Handlungsansätzen
- Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen
- Mitarbeit an pädagogischen Tagen
- Mitarbeit an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Schule

### **3.2.5 Elternarbeit**

Kristallisiert sich heraus, dass ein Kind unter seiner familiären Belastung leidet, nimmt der Schulsozialarbeiter in Absprache mit dem Schüler Kontakt zu den Eltern auf. Manchmal entspannt sich bereits durch ein offenes Gespräch, das gegenseitiges Einfühlungsvermögen und Verstehen ermöglicht, die familiäre Situation. Manchmal sind aber auch Verhaltensmuster auf beiden Seiten so festgefahren, dass intensivere Hilfen (Jugendamt, Erziehungsberatung, Therapie) notwendig sind. In der Beratung von Eltern findet das unter folgenden Aspekten statt:

- Erstgespräche zur Einschätzung der familiären Hintergründe
- Gespräche zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Motivation und Hinführung zu weiterführenden Hilfseinrichtungen
- Beratende Teilnahme an Gesprächen von Lehrkräften/Schulleitung und Eltern
- Runder Tisch / Helferkonferenzen (teils mit Jugendamt)
- Hausbesuche (im Bedarfsfall)
- Beratungsangebot an Elternsprechtagen und Klassenpflegschaftsabenden

### **3.2.6 Konzeptionelle Arbeit / Schulentwicklung**

Schulsozialarbeit sollte sich nicht neben dem System Schule, sondern in der Schule positionieren. In folgenden Bereichen haben wir zur inneren Schulentwicklung beigetragen:

- Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen
- Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe ‚Schulentwicklung‘ mit Schwerpunkt ‚Evaluation des Ganztagesangebotes an der GGS‘
- Beratung im kollegialen Austausch.

### **3.3 Derzeitige Entwicklung (Schuljahr 2010/2011, 1. Halbjahr im Schuljahr 2011/2012)**

Die derzeitigen Entwicklungen in der Schulsozialarbeit an der GGS zeigen, dass ein erhöhter Bedarf an Einzelfallhilfe die Projektarbeit in Klassen sowie andere strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklungen nur erschwert möglich macht. Ebenso wie die Einzelfallhilfe bei einzelnen Kindern ist gleichzeitig eine Fallintensivierung in der Elternarbeit zu verzeichnen. Die nachhaltige Begleitung im Rahmen dessen ist und wird zunehmend zeitintensiver, sodass es nicht möglich ist den einzelnen Fällen die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die bisherigen Präsenztage von Montag bis Mittwoch sind daher nicht ausreichend und aus diesem Grund erfordert dieser Mehrbedarf die Anwesenheit des Schulsozialarbeiters auch donnerstags und in speziellen Fällen auch freitags (bspw. für Elterngespräche mit Schulleitung und Jugendamt).

Die Organisation und Anleitung sowie in einzelnen Fällen die regelmäßige Rücksprache mit der Ganztagesbetreuung erfordert zu einem großen Teil die Präsenz und den Einsatz der Schulsozialarbeit. Somit beansprucht dieses Aufgabenfeld einen erheblichen Teil der Arbeitszeit, zum Beispiel durch die regelmäßigen Teamtreffen und den dadurch entstehenden organisatorischen Aufgaben. Als Bindeglied zwischen Schule und Betreuung erweist sich die Schulsozialarbeit vor dem Hintergrund der fachlichen Kompetenz jedoch als äußerst sinnvoll.

Die Fallzahlen, welche mit vermehrten Kooperationsgesprächen und „runden Tischen“ gemeinsam mit dem Jugendamt stattfinden, sind zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 unverändert hoch. Dies erfordert, wie bereits im Vorjahr, die Bereitschaft der Schulsozialarbeit auch am Donnerstag und Freitag (über die Präsenzzeit von Montag bis Mittwoch hinaus) in der Schule anwesend zu sein.

## **D. Offene/Mobile Jugendarbeit**

### **1. Haus der Jugend Marmorwerk**

Das Jugendreferat hat Kraft Amtes den **2. Vorsitz im „Haus der Jugend Marmorwerk e.V.“** inne. Diese Aufgabe beinhaltet neben den ganz normalen Vereinsaufgaben, die Organisation der Raumbelagung und natürlich auch eine pädagogische Beratungsfunktion bei wichtigen Entscheidungen.

Der Verein konzentrierte sich vorwiegend auf die Erhaltung und den Betrieb des Gebäudes und überlässt der Stadt bis Ende 2012 das Haus für unsere Jugendarbeit. Die laufenden Betriebskosten werden von der Stadt übernommen. Das Jugendreferat übernimmt die Verwaltung des Gebäudes und koordiniert die Vermietung und Belegung der Räume an die verschiedenen Vereine und Gruppen, welche das Marmorwerk nutzen (z.B. Mini-Rock e.V., Gospelchor, Entry 10, Team XY, Komm Tanzen, Duale Hochschule).

## 1.1 Der offene Treff

Das Haus der Jugend Marmorwerk bietet den Jugendlichen eine niederschwellige Anlaufstelle des städtischen Jugendreferats. Durch festgelegte Sprech- und Öffnungszeiten ist das Jugendreferat präsent, wodurch ein regelmäßiger Kontakt und Austausch gewährleistet ist. Bis Juni 2011 war die Jugendarbeit mit 50% besetzt, ab Juli 2011 mit 100%. Diese Umverteilung machte es möglich intensiver an der Gestaltung der Räume



arbeiten zu können und eine noch größere Programmvierfalt anzubieten. Während des offenen Treffs kann Billard, Dart und Kicker gespielt werden oder eines der zahlreichen Kreativangebote genutzt werden. Unser Multimediaraum ist immer noch das Highlight. Seit November steht für die Jugendlichen ein PC mit Internetanschluss zur Verfügung. Dieses Angebot wird stetig ausgebaut und lockt viele Jugendliche ins Marmorwerk.

Da das Gebäude im Gelände der Gartenschau lag, war der Zugang erschwert und die Besucherzahlen gingen etwas zurück. In dieser Zeit zählten hauptsächlich Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren aus der horber Kernstadt zu den Besuchern des offenen Treffs.

Das Kinderprogramm im Rahmen der Gartenschau fand im Marmorwerk Mittelbau. In unseren Räumen wurden die Mitarbeiter des Kinderprogramms gepflegt. Dies erforderte auch von uns hohe Flexibilität und Kompromissbereitschaft. Seit Oktober besuchen wieder hauptsächlich Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren aus Horb und Umgebung das Marmorwerk. Insgesamt gehören ca 50 verschiedene Kinder und Jugendliche zu den Besuchern des offenen Treffs und des Programms, ca. 20 Jugendliche können mittlerweile zum Stammpublikum gezählt werden, welche das Marmorwerk wöchentlich besuchen.

Die Jugendlichen, die den offenen Treff besuchen sind hauptsächlich Jungs und Mädchen aus der Kernstadt sowie vom Hohenberg und vereinzelt auch aus den Stadtteilen oder den angrenzenden Gemeinden und besuchen alle Schularten. Um eine ansprechende und sinnvolle Gestaltung der Öffnungszeiten zu ermöglichen, werden wöchentlich vielfältige Programmpunkte angeboten. Bei der Zusammenstellung wurde auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen freizeitpädagogischen und Bildungsangeboten geachtet (z.B. Kochen und Backen, Billard-/ Tischkickerturnier, Bastelaktionen). Die

verschiedenen Programmpunkte sollen möglichst viele verschiedene Altersgruppen ansprechen. In die Auswahl der Programmpunkte werden die Jugendlichen aktiv mit einbezogen. So ist einerseits gewährleistet, dass die Angebote an ihren Interessen anknüpfen und andererseits wird die Selbstorganisation der Jugendlichen gefördert.



Um der großen Altersspanne der Besucher des Marmorwerks gerecht zu werden, wurden die Öffnungszeiten neu eingeteilt.

Die **Büro- und Öffnungszeiten** sind:

Montag und Dienstag:	Das Büro ist ab 9 Uhr besetzt
Mittwoch:	Das Büro ist ab 10 Uhr besetzt
Donnerstag:	Offener Treff von 16-20 Uhr (ab der 4. Klasse)
Freitag:	Offener Treff von 16-18 Uhr (5.-9. Klasse) Offener Treff von 18-23 Uhr (ab 10. Klasse)

## **1.2 Einzelfallhilfe**

Immer wieder werden Jugendliche im Marmorwerk auch intensiv durch Einzelfallarbeit betreut und beraten, z.B. bei persönlichen und schulischen Problemen oder bei der Suche nach Lehrstellen und Praktikumsplätzen.

Dieses Angebot nutzen vorwiegend Jugendliche, die regelmäßig das Marmorwerk besuchen, Schüler, zu denen durch die Schulsozialarbeit bereits Kontakt besteht oder Jugendliche die Kontakt zum Streetworker haben. Darüber hinaus werden im Marmorwerk regelmäßig Jugendliche betreut, die Sozialstunden ableisten müssen.

## **1.3 Jugendpartys**

Jugendpartys, geplant durch die dem Jugendforum entsprungene Gruppe Team XY, der SMV des MGG, Partys im Rahmen von Schüleraustauschprojekten des MGG und der Realschule und auch kommerzielle Partys wie ‚Komm tanzen‘ sind ein fester Bestandteil des Marmorwerks. Das Jugendreferat dient hier vor allem als Ansprechpartner in Fragen der Organisation dieser Veranstaltungen.

## **1.4 Disco in Kooperation mit der Lebenshilfe Horb/Sulz**

Die erfolgreiche Kooperation mit der Lebenshilfe Horb/Sulz soll im Sinne der aktuellen Integrationsdebatte weiter erhalten bleiben. An vier Abenden wurde in den Räumen des Marmorwerks eine Disko veranstaltet, die gezielt für Menschen mit und ohne Behinderung offen ist. Diese Partys werden sehr gut angenommen und auch für das Jahr 2012 sind bereits vier Veranstaltungen vereinbart. Regelmäßig gibt es auch Besuche der durch die Lebenshilfe betreuten Personen im Regelbetrieb.

## **2. Jugendwoche**

In der letzten Woche der Sommerferien fand auch in diesem Jahr wieder die Jugendwoche statt. Die Angebote richten sich an Jugendliche ab 12 Jahren. In diesem Jahr fanden die Angebote täglich von 13 bis 20 Uhr im und um das Marmorwerk statt. Die Programmpunkte waren gezielt niederschwellig angelegt und konnten ohne vorherige Anmeldung besucht werden.

Angebote waren unter anderem ein Sommerferienkino, eine Inliner-Tour, Hairstyling im Salon Doormann, Cocktails mixen und ein „all you can grill“ Event mit Eventgastronom Udo Rühling, bei dem die Jugendlichen von einem Profi gesundes Grillen lernen konnten.





Freitags organisierte das Jugendreferat abschließend eine Holiday-End-Party, an der ca. 20 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Die Resonanz der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen auf die Angebote der Jugendwoche waren positiv und auch für das kommende Jahr ist eine Jugendwoche in den Sommerferien geplant.

### **3. Streetwork (Straßensozialarbeit)**

Der Bedarf im Stadtgebiet Horb am Neckar für die Einrichtung einer 50%-Stelle der Streetwork durch das Städtische Jugendreferat Horb a.N. zeigt sich vor allem durch die sich am Bahnhofsareal aufhaltenden Jugendlichen, die in den Augen einiger Bürger und durchreisenden Gäste durch ihr Verhalten in Gruppen massiv und störend auffallen.

Wichtig ist festzuhalten, dass es nach wie vor nicht nur eine feste und in sich geschlossene Gruppe ist, sondern es sich vielmehr um mehrere kleinere und voneinander unabhängige Cliques handelt, die das Bahnhofsareal als ihren Treffpunkt für sich nutzen.

Den verschiedenen Gruppierungen am Bahnhofsareal mit ihren jeweiligen Problemen, aber auch Potenzialen und Ressourcen soll insofern Rechnung getragen werden, indem sie durch den Streetworker einen konstanten und verlässlichen Ansprechpartner für ihre Interessen (Wünsche, Ideen sowie auch bei Schwierigkeiten) angeboten bekommen.

Die jeweiligen Probleme bzw. Schwierigkeiten der Jugendlichen sind vielfältig und bedürfen im Einzelfall akuter und professioneller Hilfe. Es ist zu bemerken, dass das Hauptproblem nicht nur am massiven und exzessiven Alkoholkonsum besonders bei Jugendlichen im Alter zwischen 14 bis 18 Jahren festzumachen ist (bedingt durch die Nähe zu diversen Kaufhäusern), sondern gleichermaßen entwicklungshemmende Herausforderungen bzw. Benachteiligungen bei den Jugendlichen (z.B. Jugendliche von Eltern mit einer Suchtproblematik oder von Alleinerziehenden bzw. Trennungs-/Scheidungskinder, Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten etc.) anzutreffen sind. In jedem Fall ist eine fachliche Unterstützung und Begleitung dieser Entwicklungen bei den Jugendlichen eine notwendige Bedarfslage, welcher durch die aktiv aufsuchende Straßensozialarbeit entsprechend gerecht werden kann.

Eine für diese Tätigkeit unerlässliche Basis ist der konstante, intensive und verlässliche Kontakt zu den Jugendlichen durch den Streetworker, der es demnach erlaubt, eine tragfähige und belastbare Beziehung aufzubauen. Das hauptsächliche Ziel der Streetwork Horb a.N. ist es zunächst – vor dem Hintergrund der o.g. Voraussetzungen – den Jugendlichen ein niedrigschwelliger Ansprechpartner zu sein und ein attraktives Angebot zur Verfügung zu stellen, welches beispielsweise durch eine Beheimatung im Marmorwerk (Jugendhaus) realisiert werden kann. Daran anknüpfend kann bedarfs- und zielorientiert eine weitere Form der Mobilien Jugendarbeit, eine Gruppen-/Cliquesarbeit, dementsprechend eingerichtet werden.

### **3.1 Tätigkeitsfelder bzw. Ergebnisse der Streetwork Horb a.N. in 2011**

#### **3.1.1 Kontakt zu den Jugendlichen**

Durch die *aktiv aufsuchende Tätigkeit* des Streetworkers an den Orten, an denen sich die Jugendlichen aufhalten, sind bisher viele Kontakte entstanden. Diese haben es wiederum ermöglicht, den Kontakt in der gesamten Szene auszuweiten und zu vertiefen. Das Kontaktangebot gestaltet sich auf freiwilliger Basis, d.h. der Streetworker verhält sich an den Treffpunkten der Jugendlichen immer als Gast.

Durch den von Beginn an entgegengebrachten *Respekt* des Streetworkers den Jugendlichen gegenüber, indem die Jugendlichen als Subjekte in ihren jeweiligen Entwicklungsprozessen ernst genommen werden, ist eine gegenseitige *Akzeptanz (Achtung und Wertschätzung)* zu spüren. Diese Voraussetzungen bilden bereits eine positive Basis für einen gelingenden Beziehungsaufbau zwischen dem Streetworker und den Jugendlichen.

Die *Kontaktzeiten* beschränkten sich bisher zum größten Teil auf den Freitagabend, d.h. der Streetworker ist für ca. 2-3 Stunden an den Orten der Jugendlichen zugegen und pflegt den flexibel auf die Bedürfnisse der jungen Menschen abgestimmten Kontakt, ist mit ihnen im Dialog und bietet sich für Diskussionen entsprechend mit Verständnis um ihre Lebenssituation offen an. Am Donnerstag wird das „Kontaktbüro“ des Streetworkers im Marmorwerk zunehmend wahrgenommen. Dabei finden neben Einzelfallberatungen auch Bewerbungstrainings statt. Darüber hinaus ist die private Nutzung des Bahnverkehrs des Streetworkers von Vorteil, wodurch sich oft zu den Dienstenden von Montag bis Donnerstag zudem die Möglichkeit bietet, den Jugendlichen auch unter der Woche zu begegnen und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. In gleicher Weise wie freitags werden diese *konstanten und verlässlichen Ansprechzeiten* vor Ort von den Jugendlichen bereitwillig angenommen und genutzt.

### **3.1.2 Kenntnis der Szene und Treffpunkte**

Der o.g. Kontakt führt dazu, dass für die fachliche Einschätzung des Bedarfs das *Feld an Gruppen/Cliquen am Bahnhofsareal und darüber hinaus sortiert* ist – der Streetworker weiß, wer wer ist und kann bereits Gefahrenpotentiale einschätzen sowie bei Schwierigkeiten schlichten und positiv einwirken. Ebenso an versteckten Plätzen bzw. von den Jugendlichen als „geheim“ bezeichneten Orten ist der *Streetworker anwesend und von den Jugendlichen willkommen*. Zunehmend wird der Streetworker von den Jugendlichen zu ihren Plätzen und Treffen eingeladen, um sich mit ihnen im Austausch zu befinden und die Szene noch besser kennenzulernen. Die aktuellen Entwicklungen weisen auf, dass die ältere Generation sich zwar am Bahnhof trifft, jedoch gegen 23 Uhr in die Kneipen vor Ort (bspw. New Vegas) weiterzieht. Die weiteren Treffpunkte haben sich vor und nach der Gartenschau vom Bahnhof an den Schillerparkplatz/ Flößersteg verlagert, wobei der Fahrradständer links vom Bahnhof an Gleis 1 nach wie vor attraktiv ist. Durch die Belegung der Bahnhofshalle durch Gleis Süd und dem Kiosk ist dieser Treffpunkt bei den Jugendlichen nur noch bei sehr schlechten Witterungsbedingungen eine Alternative.

### **3.1.3 Beziehungsaufbau**

Auch im dritten Jahr erweist sich das Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und dem Streetworker als äußerst hilfreich. In der Kooperation mit dem Jugendamt konnte dies zuweilen auch gut eingebracht und effektiv genutzt werden. Darüber hinaus hat dieser „allgemeine Vertrauensstatus“ („der ist okay, den kannst Du mal fragen und deine Sorgen mitteilen“) in der Szene vor Ort den Vorteil, dass der Streetworker bereits unter den Jugendlichen weitervermittelt wird. Dadurch sind bereits viele neue Kontakte und Beziehungen entstanden, bei denen weiterführende Unterstützungsleistungen (bspw. im Bereich Bewerbungshilfen, Sozialstunden etc.) angeboten werden konnten.

### **3.1.4 Individuelle Beratung und Unterstützung (Einzelfallhilfe)**

Für individuelle Beratung und Begleitung in Krisensituationen ist der Streetworker über das *Mobiltelefon* zeitlich sowie örtlich durch das Büro im Marmorwerk gut erreichbar. Dieser zuverlässige Kontaktweg/Zugang wird von den Jugendlichen nach wie vor bereitwillig in Anspruch genommen.

Die bestehende enge Vernetzung der unterschiedlichen Hilfesysteme mit der Mobilen Jugendarbeit zeigt sich nach wie vor im Rahmen von Kriseninterventionen als sehr wertvoll. Zur Erfüllung dieser Arbeitsform der Mobilen Jugendarbeit sind insbesondere zeitliche Flexibilität, eine verlässliche Erreichbarkeit (eben durch das Mobiltelefon) sowie die Vernetzung mit verschiedenen Institutionen erforderlich; diesen wichtigen Anforderungen wurde der Streetworker durch laufenden fachlichen Austausch im Team des Städtischen Jugendreferats gerecht, womit auch zukünftig eine nachhaltige Struktur zur erfolgreichen Realisierung entsprechender Hilfen gewährleistet ist.

## **3.2 Erlebnispädagogische Projektarbeit**

### **3.2.1 Cliquen-, Gruppe oder Szene bezogene Angebote**

Die Neukonzipierung einer Sozialen Gruppenarbeit durch den Streetworker wird weiter beabsichtigt – was jedoch aufgrund der personellen Lücke durch die ehem. Kollegin im Jugendhaus wieder in eine Warteschleife geschickt wurde. Jedoch ist eigens dafür bereits in den neuen Öffnungszeiten des Offenen Treffs freitags 1 Stunde (von 18-19 Uhr) eingerichtet worden.

### **3.2.2 Gemeinwesen orientierte Arbeit – Alternativer Treffpunkt für Jugendliche (Kernstadt)**

Der Ausblick, dass sich einige Projektmitglieder und weitere der nachkommenden Generation interessierte Jugendliche bei einer Weiterführung des Projektes „Suche nach einem Alternativen Treffpunkt im Rahmen der Neugestaltung des Bahnhofgeländes bezüglich der Gartenschau“ aus 2010 beteiligen werden, hat sich nach der Gartenschau im September tatsächlich bewahrheitet.

Zwar ist eine völlig neue Gruppenformation entstanden – teilweise bestehend aus einer Clique, die den Bahnhof zwischenzeitlich für sich entdeckt hat und mitunter auch anderen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren – diese trifft sich jedoch seit September regelmäßig am Donnerstag in den Räumen des Marmorwerks und plant eine Projektweiterführung. Zur Diskussion stehen bislang die WEKAs auf der Verlängerung des Parkplatzes vor dem Marmorwerk. Ob eine Realisierung dieser Ideen möglich sein wird, muss nach reiflicher Ausarbeitung der Jugendlichen zunächst der Stadtverwaltung und der Polizei vorgestellt und gemeinsam diskutiert werden.